

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebenspalte Nonpareilgröße 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die viergespalte Reklame-Platzgröße 2 Mk. — Für Platzvorschriften Sonderzettel
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Die Tostel
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,
bei Postverwand Mk. 1,75 bzw. Mk. 7.—

Nr. 82

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Um Polens Grenzen.

Generalsabschnitt vom 23. März.

Litauisch-weißrussische Front: Gruppe des Generals Szeptycki. Die Bolschewiki griffen in der Nacht vom 22. zum 23. März unsere Besatzung in Nowoselina an. Nach einem Bajonettkampf in den Straßen des Städtchens wurde der Angriff abgelehnt und der Feind zur Flucht gezwungen. Die Grodnower Ulanen bestanden unter der Führung des Leutnants Guczelewicz ein siegreiches Gefecht mit bolschewistischen Husaren bei Czernihowka.

Gruppe des Generals Dystowski. Unsere Kavallerie besetzte Telechanow. Bei Logizyn sind Kämpfe mit andringenden bolschewistischen Abteilungen im Gange.

Polnische Front. Gruppe des Generals Smigly-Rydz: Südlich von Wladimir-Wolynsk Patrouillengefächte.

Galizische Front: General Swasz-Tiemiez. Gruppe des Obersten Verbeck: Die Lage ist unverändert.

Leibnitzer Gruppe: Gewöhnliche Tätigkeit der Artillerie und kleine Patrouillengefächte. Am 15. März starb der Heldentat bei der Verteidigung Lembergs Michal Dziwanowski, der tüchtige Führer des ersten Schwadron des 1. Ulanenregiments Kreschowiecki.

Gruppe des Generals Alexandrowicz: Der Angriff in nördlicher Richtung entwickelt sich weiter. Unter Kämpfen mit dem starken Widerstand leistenden Feinde gehen unsere Truppen vorwärts. Im Laufe der 22. März eroberten sie Januwel, Czarnokone, Muzylowice.

Großpolnische Gruppe. Den ganzen Tag über starkes Feuer der Artillerie. Ein ukrainischer Angriff auf Dobrzany wurde abgewiesen. Gruppe des Obersten Minkiewicz: Kleine Gefechte ukrainischer Patrouillen mit unseren Wachen.

In Vertretung des Generalsabschnitts
Haller, Oberst.

Vermittelung der Entente im ukrainisch-polnischen Kriege.

Paris, 20. März. (P. A. T. Havasdepesche.)

Der Oberste Rat der Verbündeten richtete an den ukrainischen General Pawlento und den polnischen General Rozadowski ein Funkentelegramm in dem beide Kriegführenden zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten aufgefordert werden. Die Truppen sollen in ihren gegenwärtigen Stellungen verbleiben. Der Verkehr auf der Bahnlinie Lemberg-Brzemska soll jedoch nur in den zur täglichen Versorgung der Bevölkerung Lembergs mit Lebensmitteln notwendigen Grenzen aufrecht erhalten bleiben. Der Oberste Rat ist bereit, beide Parteien in der Frage der Gebietsforderungen anzuhören und in Paris zwischen der polnischen und ukrainischen Delegation zu vermitteln, oder auch beiderseitige Vertreter zu den Verhandlungen zuzulassen, die die Umwandlung des vorläufigen Waffenstillstands in einen dauernden zum Ziel haben würden. Der Rat wird sich jedoch mit dieser Angelegenheit nur dann befassen, wenn beide Völker die Kriegooperationen sofort einstellen.

Um Polens Westgrenzen.

Der Oberste Rat nahm einen Entwurf zur Kenntnis, der von der Kommission für polnische Angelegenheiten einstimmig angenommen war. Jules Cambon gab Aufklärung darüber und betonte, daß die Kommission bei der Ausarbeitung des Antrags die Schaffung eines lebensfähigen Polen im Auge hatte. Hierbei berücksichtigte sie so weit als möglich das Nationalitätsprinzip und die äußerst ungünstige Lage Polens, das vom Westen von Deutschland umgeben, einen leichten und durch nichts behinderten Zugang zum Meere haben muß, wenn ihm nicht die Möglichkeit genommen werden soll, seine staatliche Unabhängigkeit gebührend auszuüben. Unter diesen Bedingungen war es unmöglich, die Grenzen des neu aufgebauten Staates zu ziehen, ohne dem Staate auch Deutsche einzuverleiben. Man kann sich auch nicht darüber wundern, daß in einem so langen Zeitabschnitt, der seit dem Augenblick der Teilung Polens verlossen ist, die herrschende Bevölkerung sich im polnischen Lande festgesetzt hat. Es wäre ungerecht, wenn man aus dieser

Gestaltung der Nationalitätenverhältnisse einen Schluß ziehen wollte, der die eingeborene Bevölkerung benachteiligt. Der Entwurf der Kommission, der den Polen geringere Grenzen zuerkennet, als sie es im Jahre 1772 besaß, gibt ihm einen Zugang zum Baltischen Meer, indem sie einen langen Korridor, längs der Weichsel bis Danzig schafft.

Paris, 22. März. (P. A. T. Havasdepesche.) Der Oberste Rat der Verbündeten prüfte den neuen Bericht der Kommission für polnische Angelegenheiten. Die endgültigen Beschlüsse werden in der nächsten Sitzung gefaßt werden, die am Montag stattfinden wird und in der auch die Entscheidung über die polnisch-deutschen Grenzen fallen wird. Wahrscheinlich wird der Rat die anfänglichen Anträge der Kommission bestätigen. Am Montag wird gleichfalls eine Sitzung in der Angelegenheit der Entsendung der Division Hallers nach Polen und in der Frage des Abbruchs der Verhandlungen in Polen stattfinden.

Paris, 20. März. (P. A. T. Havasdepesche.) Bei Besprechung des Abbruchs der Verhandlungen in Polen und des Beschlusses des Hamburger Seemannsbundes, der sich der Auslieferung der Handelsflotte widersetzt, weist der "Temps" auf den bösen Willen der Deutschen hin und spricht die Meinung aus, daß diese beiden Ereignisse Anlaß zu ernststen Besorgnissen geben. Es ist höchste Zeit, daß man zu Taten übergeht. Der Abbruch der Verhandlungen in Polen läßt Polen in einer schweren Lage zurück. Die Hamburger Beschlüsse aber machen die Forderung der deutschen Regierung, die Handelsflotte auszuliefern, die zum Transport von Lebensmitteln notwendig ist, zunichte.

Die Völkerbundsberatungen.

Paris, 22. März. (P. A. T.)

Der Völkerbundsverband beruhte in zweiter Sitzung die Beratung über die einzelnen Artikel eines Entwurfs, der der Friedenskonferenz vorgelegt werden soll. Eine längere Debatte entspann sich über die Zwangsmittel, die man Staaten gegenüber anwenden müßte, die mit dem Völkerbunde brechen, ehe sie die Streitfrage dem Ausfühungskomitee unterbreiten. Es wurden Verbesserungen eingebracht, die eine genauere Bestimmung dieser Zwangsmittel zum Ziel haben, welche Anwendung zu finden hätten, sofern der wirtschaftliche Druck allein sich als nicht ausreichend erweisen sollte und die eine Garantie für den Erfolg bieten würden, daß es den kleinen Staaten nicht die Möglichkeit bewaffneter Zwischenschüsse drohe. Lord Cecil begründete den Antrag, daß die kleinen Staaten für den freien Durchmarsch von Truppen anderer Staaten, die zur Völkerliga gehören, offen bleiben müssen. Man erklärte sich mit den Hauptgrundsätzen der Beschränkung der Rüstungen auf ein Minimum einverstanden. Venizelos stellte den Antrag, daß man den Abschluß von Verteidigungsbindnissen gestatte. Der Völkerbund wird alle eingebrachten Verbesserungen prüfen.

Aufhebung der Internierung in den Vereinigten Staaten.

Berlin, 22. März.

Seit dem 23. Dezember vorigen Jahres hat die amerikanische Regierung alle bisherigen Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der feindlichen Ausländer in den Vereinigten Staaten aufgehoben. Ausgeschlossen sind hier von den Einschränkungen über den Eintritt in und die Ausreise aus den Vereinigten Staaten. Gefährliche feindliche Ausländer bleiben weiter interniert, und soweit sie noch nicht interniert sind, behält das Justizministerium das Recht zu ihrer Internierung.

Eine Entente-Kommission in Wien.

Wie das "Neue Wiener Tagblatt" meldet, verläutet in gut informierten parlamentarischen Kreisen, daß in Wien in den nächsten Tagen eine Kommission der Entente eintrifft, deren Aufgabe es sein soll, mit den Wiener politischen Kreisen über die Frage der Neutralisierung Deutschlands zu verhandeln, die während der letzten Zeit in der inneren politischen Verhältnisse zu studieren, die diesem Projekt zugrunde zu legen wären. Von dem Ergebnis dieser Studien dürfte es abhängen, ob und in welcher Form der Wiener Regierung

konkrete Vorschläge über eine etwaige Neutralisierung gemacht werden. Vorläufig werden dessen ungeachtet im Auswärtigen Amt die Vorbereitungen für die Verhandlungen über den Zusammenschluß Deutschösterreichs mit Deutschland eifrig weitergeführt.

Belorgnis vor einem Abklawenken Italiens.

Aus Washington wird gemeldet: Frankreich und England sind sich darüber einig, daß Italien keine moralischen Ansprüche auf den Dodokanes erheben kann. Sie bekräftigen jetzt eine Lösung, welche diese Inseln an Griechenland zurückgeben und gleichzeitig Italien dahin bringen würde, daß es auf die ihm durch das Londoner Geheimabkommen gemachten Zusagen verzichtet. Frankreich hat nunmehr den Vorschlag gemacht, daß Italien als Gegenleistung für den verlangten Verzicht ein Mandat des Völkerbundes in Kleinasien erhält. Man hält es darum für so wichtig, Italien zu zureden zu stellen, weil sonst die Furcht besteht, das Italien künftig wieder Anschluß an seine alten Verbündeten sucht.

Die Finanzierungsbestimmungen des Brüsseler Abkommens.

In der Finanzunterkommission sind in Brüssel über die Bezahlung der von Deutschland zu kaufenden Lebensmittel Vereinbarungen im einzelnen getroffen worden, aus denen folgendes hervorgeht: Die deutschen Delegierten verpflichteten sich, daß ihre Regierung 1. ohne Verzug an den britischen Generalinspektor in Rotterdam die ersten beiden bereits fälligen Raten der 100 Millionen Mark in Gold (Barimert) und die späteren Raten an den Ort der Terminen abliefern; 2. zugunsten der bereits berechneten Rechnungen in neutralen Währungen zahlbaren Betrag zahlen. Die deutschen Delegierten erklärten jedoch, daß es zwei oder drei Tage beanspruchen wird, den Auftrag auszuführen, der für die Lieferung des Goldes sofort gegeben wird, und daß es nötig werden kann, als Ersatz andere neutrale Währungen für die am 20. Februar angegebenen herzugeben; die Erklärung hierüber und die Zahlung wird nicht später als 1. April erfolgen.

Die deutschen Delegierten nahmen grundsätzlich die in der ihnen von Mr. Keynes ausgehändigten Erklärung skizzierten Vereinbarungen an, die für die Bezahlung der Beträge gelten, die bezüglich des Restes der 270 000 Tonnen Lebensmittel fällig werden. Es herrschte Einverständnis darüber, daß das bei der Banque Nationale de Belgique oder anderswo zu hinterlegenden und als Unterpfand zu benutzende Gold für Rechnung der assoziierten Regierungen unter der Bedingung verkauft werden darf, daß sie sich eine Option auf Rücklauf des Goldes wahrnehmen, wenn andere Fonds an dessen Stelle bereitgestellt werden.

Bezüglich der Ausfuhr von Waren lenkten die alliierten und assoziierten Delegierten die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung hin, erhebliche Ausfuhr von Rohle als Quelle für Fonds zur Zahlung von Lebensmitteln zu sichern. Sie würden bereit sein, die Einfuhr gewisser für die Vermehrung der Möglichkeiten der deutschen Rohlenaussbeute erforderlichen Materialien nach Deutschland in Erwägung zu ziehen, und sie waren der Ansicht, daß selbst, falls innere Transporteinrichtungen die Verteilung von Rohle in Deutschland erschweren, es möglich sein sollte, Einrichtungen für die Ausfuhr dieser Rohle nach Frankreich, Italien und den an Deutschland grenzenden neutralen Ländern zu treffen.

Hinsichtlich der Klausel 3 der Niederschrift von Admiral Wemyß betreffend den Verkauf und die Verwendung fremder Wertpapiere als Unterpfand, verlangten die assoziierten Delegierten, daß die deutsche Regierung sofortige Schritte unternimmt, um von ihren Staatsangehörigen alle diesen gehörigen Schuldverschreibungen, Aktien und Wertpapiere jeder Art zwangsweise zu erwerben, außer den Wertpapieren Österreichs, Ungarns, der Türkei, Bulgariens und Rußlands. Die deutschen Delegierten waren damit einverstanden, daß die nötigen Maßnahmen sofort bezüglich der Schuldverschreibungen getroffen würden, während die Frage, in welchem Umfang Aktien zwangsweise zu erwerben wären, noch der Prüfung unterläge. Sie legten dar, daß die Regel, alle Wertpapiere zwangsweise zu erwerben, einige wenige Ausnahmen erlauben würde, zum Beispiel von Kaufmännischen Firmen zum Zwecke der Bezahlung ausländischer Schulden gekaufte Wertpapiere und gewissen Versicherungsgesellschaften gehörige, im Ausland befindliche Wertpapiere würden nicht ergriffen werden. Der allgemeinen Regel gemäß würden jedoch die Wertpapiere zwangsweise erworben werden, unabhängig davon, ob sie sich in Deutschland oder außerhalb befinden, vorausgesetzt, daß sie einem in Deutschland ansässigen Deutschen gehören. Sie stützten hinzu, daß die zwangsweise Erwerbung der Wertpapiere sofort beginnen wird und in 6-8 Wochen durchgeführt sein sollte. Die assoziierten Delegierten erklärten, daß sie zum Zwecke der allgemeinen Behandlung der zwangsweise erworbenen Wertpapiere einschließlich der Vereinbarungen über ihren Verkauf oder ihre Verwendung als Unterpfand eine technische Kommission ernennen werden.

Die deutschen Delegierten drückten ihr Vertrauen aus, daß die alliierten und assoziierten Regierungen sich ernsthaft um die Versorgung Deutschlands bemühen, aber sie legten dar, daß mangels jeder positiven Garantie der alliierten und assoziierten Regierungen den Betrag von 370 000 Tonnen monatlich mit Sicherheit und unverzüglich verfügbar zu machen, für Deutschland die Notwendigkeit entstehen könne, erhebliche Mengen von Lebensmitteln in den nächsten zwei oder drei Monaten von neutralen Ländern zu kaufen. Die deutschen Delegierten bekräftigten ferner, daß sie, um die nötigen Zahlungsmittel für solche Lebensmitteleinkäufe von neutralen Ländern zu erhalten, bis zu einem gewissen Grade auf die in Klausel 3 der Niederschrift von Admiral Wemyß aufgeführten Mittel (Gold und fremde Wertpapiere) zurückgreifen müßten.

Die Umwälzung in Ungarn.

Wien, 23. März. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro erfährt aus Budapest auf funktentelegraphischem Wege: Der revolutionäre Verwaltungsrat hielt unter dem Vorsitz von Garbay die erste Sitzung ab, in der sie Beschlüsse in folgenden Angelegenheiten faßte: Abschaffung der Rangstufen und der Titel, Trennung der Kirche vom Staate, Wahl einer fünfjährigen Kommission zur Vorbereitung der Wahlen für den Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrat, Abschaffung der Einrichtung der bisherigen Volkskommissariate und die Einsetzung eines Direktorats auf der Grundlage von Wahlen durch die Arbeiterräte, Einrichtung von Revolutionstribunalen, Sozialisierung der Häuser und der Werkstätten und der Kunstgegenstände idealer Werte, die sich in Privatbesitz befinden.

Die ungarische Sowjetregierung hat an Lenin ein Funkentelegramm folgenden Inhalts gesandt:

Wir geben unsern Beitritt zum 3. internationalen Kongreß bekannt. Wir halten die Macht stark und unverrückbar in unseren Händen. Die Macht wird durch die erste Wahl des Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrats noch mehr verstärkt werden, der demnächst zusammentreten wird. Bisher ist es gelungen, die Staatsgewalt ohne Blutvergießen aufrecht zu erhalten. Aber schon jetzt bedroht uns der Imperialismus der Entente. Der Verwaltungsrat wird alle Werkstätten und allen Grundbesitz in die Hände der Proletariats legen. Am Sonntag wird eine große Versammlung stattfinden. In der Hauptstadt und in der Umgegend herrscht Ruhe. Die Entente missionen verlassen die Stadt. Die bolschewistischen französischen Truppen wurden von uns entwaffnet. In einigen französischen Regimentern kam es zu Revolten.

Wien, 23. März. (P. A. T.) Das "Achtuhr-Abendblatt" meldet aus Budapest: Die unerwartete Umwälzung und die Ausruhmung der Diktatur des Proletariats vollzog sich unter dem Eindruck von Geflüchten, wonach die Sowjettruppen bereits Köress-Mözo erreicht haben und siegreich gegen Budapest vorgehen sollen. Diese Gerüchte näherte die kommunistische Partei aus.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Serbien.

Wien, 23. März. (P. A. T.) Das Wien Korrespondenzbüro meldet aus Chaffso: Das "Popolo d'Italia" erzählt, daß der serbische Gesandte infolge der Abreise des italienischen Gesandten aus Serbien Rom verläßt. Die dipl.

matischen Beziehungen zwischen Serbien und Italien sind abgebrochen.

Wien, 23. März. (B. A. L.) Meuter meldet: Die italienische Delegation hat beschlossen, sich von der Teilnahme an der Friedenskonferenz zurückzuziehen, wenn Fiume nicht Italien gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages zuerkannt werden sollte.

Lokales.

Lodz, den 24. März.

Abreise. Auf Befehl der Behörden mußte vorgestern der Direktor des Deutschen Realgymnasiums, Herr Hugo von Elz, der russischer Staatsangehöriger ist, mit Gattin und Tochter Lodz verlassen. Am Mittwoch reiste auf Anordnung der Behörde die Gattin des Direktors des Deutschen Landeslehrerverbandes in Polen, Frau Korod mit zwei Töchtern nach ihrer deutschen Heimat ab.

Um Rips und Drau, Czajca und Tschchen. Das Präsidium der Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat haben an den Vorsitzenden des Städteverbandes, Herrn Sulgowski in Warschau nachstehende Depesche geschickt: Als Vertreterin der an Zahl der Bevölkerung zweitgrößten Stadt im Lande fordert die Stadtverordnetenversammlung gemeinsam mit dem Magistrat die Angliederung von Rips und Drau sowie des Tschchen Schlesiens mit dem Bezirk Czajca an Polen, welche Gebiete von einer unpolnischen Bevölkerung bewohnt werden, die mehrfach, zuletzt sogar hungernd mit der Waffe in der Hand, ihr Polentum im Kampfe mit dem brutalen Eindringling bewiesen hat. Wir fordern Rips und Drau, diese seit Jahrhunderten polnischen Gebiete, die uns vor der ersten Teilung unseres Landes von den deutschen hinterwärts entzogen wurden. Wir fordern das Tschchen Schlesien, das zu 70% von polnischer Bevölkerung bewohnt wird und lediglich dynastisch uns entzogen wurde.

Die Refrutterung. Am vierten Tage der Aushebung des Jahrganges 1898 stellten sich der Kommission 188 Dienstpflichtige. Von dieser Zahl erklärte die Kommission 5 für untauglich; 28 wurden zurückgestellt und 155: 96 Katholiken, 29 Evangelische und 30 Juden angenommen. Am Sonntag war die Kommission untätig. Heute wird sie mit der Durchsicht der Gesuche um Zurückstellung vom Militärdienst beginnen. Es sind über 700 Bittgesuche eingelaufen. Heute wird der dritte Refruttertransport nach Jabonna und Warschau abgehen.

Öffentliche Arbeiten. Am Sonnabend fand im Magistrat eine Sitzung des Komitees für die öffentlichen Arbeiten gewidmet war. Der Sitzung wohnten u. a. bei das Präsidium der Reichstagskommission für öffentliche Arbeiten der Abgeordnete Bürgermeister Stulski, Dombrowski und Wojto. Der Vorsitz führte der Delegierte des Arbeitsministeriums Ing. Starkiewicz. Kreisingenieur Karpiński wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die öffentlichen Arbeiten fast gar nicht fortgeschritten sind, was hauptsächlich der Interesslosigkeit der einzelnen Arbeiten zuzuschreiben sei. Die Formalitäten bei der Erteilung von Regierungsbefehlen für öffentliche Arbeiten seien sehr kompliziert und nehmen allzuviel Zeit in Anspruch. Abg. Bürgermeister Stulski erklärte die Aufgabe der Reichstagskommission für

öffentliche Arbeiten. Dank ihrer Bemühungen, sind die Schwierigkeiten der Krediterteilung für öffentliche Arbeiten bereits beseitigt worden. Er entwarf ein Bild der großen Regierungspläne für öffentliche Arbeiten, die in Kürze aufgenommen werden. Abg. Dombrowski berichtete über den geplanten Bahnbau Lodz-Kutno. In der Sitzung wurden an die Arbeitsbedingungen, die Verpflegung, Unterbringung der Arbeiter, die bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigt werden sollen, besprochen. Zum Schluß wurde eine Reihe von Anträgen angenommen.

Für die Arbeitslosen-Unterstützungen. Dem Rechenschaftsbericht des Zentralbüros des Komitees für öffentliche Arbeiten entnehmen wir, daß in der Woche vom 8.—15. März 1.248.250 Mark und in der Woche vom 15.—22. März 1.250.700 Mark, insgesamt 2.498.950 Mark an Arbeitslose ausbezahlt worden sind. Dank den Bemühungen des Komitees werden die Arbeitslosen die rückständigen Unterstützungen für neunzehn Tage erhalten. Sie werden von heute ab ausbezahlt.

Auszahlungen von Unterstützungen an Reichsdeutsche. Die Verteilung des Schweizerischen Konsulats in Lodz gibt zur Kenntnis, daß die Auszahlung von Unterstützungen an Reichsdeutsche ausschließlich für die Stadt Lodz mit Vororten wie folgt stattfindet: Mittwoch, den 26. März, die Namen A bis H, Donnerstag, den 27. März, die Namen I bis M, Freitag, den 28. März, die Namen N bis S, Sonnabend, den 29. März, die Namen T bis Z. Zahlstunden sind von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Lokale Podlesnastr. 6. Alle Unterstützungsnehmer sind angewiesen sämtliche Pässe, sowie Bescheinigungen der Hauswirte mitzubringen, daß die betreffenden Empfänger sich noch in Zivilgefangenschaft oder im Heere befinden; falls Rückkehr aus der Gefangenschaft oder Entlassung aus dem Heere bereits erfolgt ist, — das Datum der Rückkehr oder Entlassung. Angehörige von entlassenen Militärpersonen haben außerdem die Militärpapiere mitzubringen. Diejenigen Personen, die sich auf polizeiliche Anordnung nicht als Ausländer angemeldet haben, dürfen auf Unterstützung nicht rechnen. In den Bescheinigungen der Hauswirte sind alle noch am Leben befindliche Unterstützungsnehmer namentlich aufzuführen.

Ausstand in den Spinneriebetrieben. Heute sind die Arbeiter der bisher in Betrieb gebliebenen Spinnerieen in den Ausstand getreten, weil ihre Forderung um Lohnerhöhung nicht berücksichtigt worden ist. Sie verlangten eine Erhöhung ihres Lohnes um ungefähr 50%. Der Tagesverdienst eines Spinners betrug 10—13 M., sie wollen aber 15—19 M. verdienen. — Das ging schnell!

Zucker für Konditoreien. Die Lodzer Konditoren und Besitzer von Speisewirtschaften ersuchten den Verpflegungsminister in einer Denkschrift um die Verabfolgung von Zucker für die Zwecke ihres Gewerbes. Der nach Warschau entsandte Vertreter der Bittsteller brachte den Bescheid mit, daß die Besitzer von Speisewirtschaften noch im laufenden Monat eine gewisse Menge Zucker von der Verpflegungsdeputation erhalten werden. Die Konditoren dagegen werden den Zucker im April von dem Industrie- und Handelsministerium erhalten.

Märzenschnee. Eine winterliche Landschaft breitet sich draußen aus. Der Schnee, der am Sonnabend morgen zuerst zu fallen begann, hat sich am Sonntag noch vergrößert. Die Sonne meinte es übrigens recht gut und versuchte am Montag die Schneedecke zu schmelzen. Zum Teil gelang ihr das auch, so daß bald ein jämmerlicher

Brei Straßen und Gehsteige bedeckte sehr zum Unbehagen der Lodzer, die sich ein wenig ergehen wollten. Nachts wirkte starker Frost der Tätigkeit der Sonne entgegen. Hoffentlich verschwindet der Schnee bald, denn — Märzschnee tut den Seelen weh!

Das Lodzer Museum für Kunst und Wissenschaft erhielt von einem hiesigen Bürger eine Sammlung von polnischen Kriegsnotgeldscheinen zum Geschenk.

Ein lieber Schwiegervater. Gestern früh um 9 Uhr entfiel im Hause Franciszkanska 60 zwischen dem Schuster Morawski und seinem Schwiegervater ein Streit. Der Schwiegervater ergriff eine Art und verfehlte seinem Schwiegersohn einen so mächtigen Schlag auf den Kopf, daß diesem die Schädeldede barst. Der Schwerverwundete wurde in das Hospital in der Drennowskastr. eingeliefert.

Kleine Nachrichten. In der Dobszobnistr. 18 wurde bei Cham Vogelwein eine geheime Schnapsbrennerei geschlossen. Sämtliche Vorräte und Apparate wurden eingezogen. — Vorgestern nacht wurde der 20-jährige Jan Bapiernik, wohnhaft Chlodnistr. 4, verhaftet, der aus dem zweiten Baluter Schlachthaus 30 Pfund amerikanisches Schmalz gestohlen hatte. — In der vorgestrigen Nacht terrorisierten unbekannte Uebelthäter den Nachtwächter der Fabrik von Michal Kohn in der Widzowstr. 48 und raubten 200 Krzyschen Ware im Werte von 4000 Mark. — Im Theater „Gloria“ in Waluty wurde ein gewisser Rubin Knobb, der dort Schnaps veräußerte, festgenommen. — Vorgestern erhängte sich in der Benediktstr. 46 der 60-jährige Kazimierz Kamiecki. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der Behörde am Tatort belassen. Der Grund zu dieser Tat ist unbekannt. — Heute abend findet unter dem Vorsitz des Erien Bürgermeisters Stulski eine Sitzung des Magistrats statt.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute, abends 7 Uhr, wird Gerhart Hauptmanns feines Drama „Friedensfest“ zu 5 Einheitspreisen zum letzten Male wiederholt. Am Dienstag, genau 2 Uhr nachmittags, findet die 49. Aufführung der „Reise um die Erde“ als Schüleraufführung statt. Abends 7 Uhr gelangt „Die Reise um die Erde“ zum 50. Male zur Aufführung. Diese Jubiläumsaufführung gilt als Benefiz für das technische Personal des Theaters.

Vereine und Versammlungen.

Lebensmittelgenossenschaft der hiesigen Beamten. Am Sonnabend abend fand eine Generalversammlung der Mitglieder dieser Genossenschaft statt. Die Kooperative zählte im Berichtsjahr 1443 Mitglieder mit einem Anteilkapital von 14.590 Mitglieder und versorgte insgesamt 5759 Personen. Der Umsatz betrug 645.327 M. Die Verwaltung und der Aufsichtsrat hielten 11 Sitzungen ab. Der Haushaltsplan für das laufende Jahr wurde mit 98.000 M. angenommen. Die Generalversammlung ernannte die Verwaltung zur Erhöhung der Gehälter, entsprechend dem Gewinne, der Angehörigen der Genossenschaft.

Der Feldschützenverband hielt Sonntag eine Jahreshauptversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Jaroslawicz ab. Den Bericht über die Feldschützertätigkeit in Warschau verlas Herr Pohl. Der Vorsitzende teilte das Wiedereröffnen der Monatschrift „Przeglad folezorski“ mit. Dem Schreiben des Verbandes der Feldschützen, wonach Feldschützen nur von Jagdzeiten befreit werden sollen, wurde beigegeben. Die Angelegenheit der Wiese eines Lokals für den Verband wurde der Verwaltung überwiesen.

„Bifur Cholim“. Sonntag nachmittags fand im eigenen Lokale die Jahresversammlung des Krankenpflegervereins „Bifur Cholim“ statt. Sie wurde vom Mitglied der Verwaltung, Herrn Dr. M. Goldblum, eröffnet, auf dessen Vorschlag das Andenken der verstorbenen Mitglieder des Vereins durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Zum Vorsitzenden wurde Herr S. Penczycki berufen. Dem verlesenen Rechenschaftsbericht für 1918 entnehmen wir folgendes: Im Berichtsjahre wurden 7204 ärztliche Ratschläge erteilt und verabfolgt; 7280 Arzneien, 887 Bäder, 9408 Quart Milch, 335 Bib. Zucker, 113 Lot Tee; der Verein zählte im Berichtsjahre 1249 Mitglieder; das Genesungshaus „Uzrowisko“ zählte 620 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 227.256 M., darunter Mitgliedsbeiträge für

den Verein 9717 M., Beiträge für „Uzrowisko“ 10.394 M., Rufen 2966 M., Spenden 14.000 M., Zuschuß vom Magistrat 27.500 M., von auswärtigen Hilfskomitees 24.000 M., vom Orts-Hilfsausschuß 3000 M., jüdische Gemeindeverwaltung 6250 M., Lotterie 12.500 M. Die Ausgaben betrugen 239.382 M. Der Rechenschaftsbericht sowie der Haushaltsplan für das laufende Jahr in der Höhe von 168.900 M. wurden genehmigt. Die Verwaltung wurde ermächtigt, die Honorare der Ärzte, sofern die Mittel das gestatten werden, zu erhöhen.

Auf Antrag der Verwaltung wurde der Industrielle Herr J. Wachs zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Zum Schluß fanden Ergänzungswahlen statt. In die Verwaltung wurden berufen die Herren: Abg. B. Rosental, Dr. Goldblum, Abg. Woch, Jakob Perh, Ing. Smaz und Hirschberg; in die Revisionskommission die Herren: S. D. Penczycki, J. Kleski, Ch. Majerowicz, Dr. J. Sachs und J. Spiegel.

Woten und Stühler. Sonntag fand um 3 Uhr nachmittags im Lokale des Bezirksrates der polnischen Verbände in der Gieniewistr. 22 eine Hauptversammlung der Mitglieder dieses Berufsverbandes statt. Von 250 Mitgliedern waren 65 nicht anwesend. Den Vorsitz führte Herr Heller. Der Verband wurde am 24. November 1918 gegründet. In vielen Fällen hat der Verband Streitigkeiten, die zwischen Arbeitgebern und Angestellten entstanden waren, geschlichtet. Aus dem Kassenschrift bis zum 1. März geht hervor, daß die Einnahmen 1233 M., 20 Pfg. und die Ausgaben 901 M., 45 Pfg. betrugen und in der Kasse ein Betrag von 331 M., 75 Pfg. sich befindet. Zum Schluß der Sitzung wurde der Vorstand, bestehend aus acht Mitgliedern und zwei Beiratern, sowie die Revisionskommission gewählt.

Eingelandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Aufstiche unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Von der St. Johanniskirche.

Uns geht nachstehende Zuschrift zu: Dem Kirchenkollegium der evang.-luth. St. Johanniskirche zu Lodz wurde folgende von vielen Gemeindegliedern unterzeichnete Erklärung gegen den Antrag einer bestimmten Gruppe von Gemeindegliedern vom 6. d. M., der auch in Ihrem Blatte veröffentlicht wurde, zugesandt:

Durch die hiesige Tagespresse haben wir erfahren, daß von einer Gruppe von Mitgliedern der St. Johanniskirche ein Antrag bezüglich Einberufung einer außerordentlichen Gemeindeversammlung eingereicht wurde.

Dieses gab uns Veranlassung zu prüfen, ob eine Dringlichkeit dazu vorliegt, nachdem dem Willen der Antragsteller im Punkte 6 des Antrages — vorläufige Vertagung der Pastoralwahl — nachgegeben wurde.

Endesunterzeichnete Gemeindeglieder finden nun die Einberufung einer Gemeindeversammlung nicht für angebracht, denn wir leben noch in einer anomalen Zeit, und wollen somit noch warten bis unser polnisches Staat fertig aufgebaut ist und das in Aussicht gestellte neue Kirchengesetz Kraft erlangt hat.

Zu den einzelnen Punkten der vorgeschlagenen Tagesordnung bemerken wir folgendes:

Punkt 2. Wahl eines neuen Kirchenkollegiums. Da dasselbe aus 12 Herren besteht, demnach komplett ist, und die Kadenz desselben erst im August 1. J. abläuft, so darf eine Neuwahl jetzt nicht stattfinden. Wir haben zum bestehenden Kirchenkollegium das volle Vertrauen und sind für die uneigennütige Arbeit zum Wohle unserer Gemeinde nur dankbar.

Punkt 3 und 4. Wir haben durch Vertrauensmänner in die Führung des Kasseneffens Einsicht nehmen lassen und wurde gefunden, daß die Bücher in vollster Ordnung sind. Auch in der Kriegszeit wurde jedes Jahr ein genauer Rechenschaftsbericht gemacht, dem hohen Konsistorium eingereicht, und liegt die Bestätigung über Rich-

Prolet-Kult.

Dieses neue Schlagwort des bolschewistischen Kampfes bedeutet proletarische Kultur. So zweifelhaft sein Begriff auch sein mag, so ist es doch schon zu einer jener offiziellen Hieroglyphen geworden, die umständliche Ausdrücke ersetzen. Man bezeichnet den Rat der Volkskommissare mit den Silben „Sownarkom“, den Obersten Volkswirtschaftsrat mit „Sownarthes“, die „Räte der Arbeiter, Bauern, Armees- und Kosaken-Deputierten“ mit dem klangvollen Wort „Sowdep“, die Verwaltungsstelle der Wasserwege heißt „Glaw-Wod“, die Papierverteilungszentrale „Glaw-Bum“. Das jegliche Rußland hat sich mit diesen Affikanismen, die an die Kumba, Zeg und Osh bei uns zu Hause erinnern, anderen fortgeschrittenen Nationen entlehnt gleich gestellt.

Wenn es eine Tätigkeit der Massen und eine Seele der Massen gibt, so muß es, trotz Jakob Burdhardt, allerdings auch eine Kultur der Massen geben. Und wo es sie nicht gibt, da muß sie sich gründen lassen. Prolet-Kult ist eine Gründung des Kommissariats für Volksaufklärung. In ihm steckt ein Teil des Erziehungsproblems, das in jede Revolution eingeschlossen ist. Tatsächlich hat dieses Kommissariat unter seinen sechs oder sieben Abteilungen, deren neue, sehr zahlreiche, ein wenig despotische und zersäufte Bürokratie in den Sälen eines ehemaligen kaiserlichen Logeums in Moskau einrichtete, eine Abteilung, die in den Städten und auf dem Lande gegründeten Volksbildungsausschüsse unter dem Namen „Prolet-Kult“ zusammenfaßt. Es handelt sich hier nicht nur um eine usurpatorische Verknüpfung der Ansätze von Kunst und Kunstpflege, die größtenteils schon vor dem Kriege in Rußland vorhanden waren, sondern auch um den Willen, diese Ansätze im revolutionären Sinn weiter zu reifen. Es ist kein Zweifel, daß die Richtung dieser sozusagen offiziellen Kunst in Rußland

futuristisch ist und den Satz „Religion ist Opium für das Volk“ als steinerne Inschrift weithin sichtbar an die Stelle eines berühmten Heiligenbildes beim Moskauer Kreml gesetzt hat.

Es ist in Rußland viel von den großen Zielen der Menschheit die Rede, aber im Rat der Volkskommissare gibt es nur wenige, die durch die verbe Art der Verwirklichung des Kommunismus nicht zunächst hartnäckig dazu beizutragen, das Leben der Menschen bitter zu machen. Als im November 1917 die Kommissariate der Arbeiter- und Bauernrepublik das Erbe der alten Ministerien übernahmen, teilte Lenin dem Literaten A. Lunatscharski die Volksaufklärung zu. Diesem Kommissariat obliegt die Auseinandersetzung des Bolschewismus mit der Kirche und mit der Religion überhaupt; der Aufbau eines neuen Schulwesens und nicht nur das, sondern auch die Durchführung eines neuen pädagogischen Systems durch die Einheitschule und die Fachschulen; der Schutz der Denkmäler und der Altertümer wie die Verwaltung der Museen, und noch mehr, auch die praktische Einführung der Kunst in die Massen. Diese Aufgaben sind in Rußland schwieriger als in irgend einem anderen Lande, soweit es sich darum handelt, mitten in einer bedrohten äußeren Lage, mitten in Hungersnot und Klassenkämpfen unerfahrene Gemälde der niederländischen Schule, chinesische Vasen, Heiligenbilder aus dem sechzehnten Jahrhundert vor den Aktionen gewisser Fabrikantenschiffe, Rotgardisten, Matrosenabteilungen, aber auch der Außerordentlichen Kommission in Schutz zu nehmen. Sie sind schwieriger als anderswo, weil auch das Kommissariat für Volksaufklärung, wie die meisten übrigen Kommissariate, äußerlich einem Bienenhaue gleicht, überfüllt von Menschen, die zu arbeiten scheinen, aber größtenteils nur im Herzen froh sind, einen Balken an einem noch so düsteren Schreibtisch erwischen zu haben und nun in ihrer Weise zu faulenzen oder auch zu sabotieren. Doch sie sind auch

leichter als anderswo. Das russische Volk ist geistig beinahe ein unbeschriebenes Blatt. Es bringt, wenn eine kräftige Propaganda nebenhergeht, selbst kompliziertesten geistigen Dingen ein Verständnis, eine natürliche Unvoreingenommenheit, eine Fülle von Begabung, die ganze Gelehrtheit und Beweglichkeit seines infantilen Charakters entgegen, die man nicht hoch genug anschlagen könnte, wüßte man nicht, wie der durchschnitliche Russe abstumpft, wenn er älter wird.

Die Hydra der Volkskommissare hat im ersten Revolutionsjahre manchen ihrer Köpfe gegen einen anderen vertauscht. Lunatscharski flüchtete Kopf ist bisher an seiner Stelle geblieben. Mitten in kühnsten Nachstößen im Kreml, zwischen Mobilisationsbefehlen und Terror, zwischen Verhandlungen über die Komplotte fremder Diplomaten, aufreißenden Parteifreitigkeiten, Debatten über Brandstiftungen oder Notstandsmaßnahmen, wußte er den Genossen die Dekrete über die Nationalisierung der Petersburger Konservatorien oder für den Schutz der Altertümer, Kredite für sein Budget der Volksbildung zu entreißen. Lenin hat dem Freunde manchesmal in solchen Sitzungen unwirksam den Rat gegeben, den Mund zu halten und schlafen zu gehen. Dennoch wird es sich vielleicht eines Tages zeigen, daß die Unternehmungen Lunatscharskis für das Prestige der Sowjetrepublik mehr getan haben als eine Million von Maueranschlägen gegen die Wucherer oder von Propagandaschriften für die Weltrevolution.

Lunatscharski hat mit einer kleinen Gruppe von proletarisierten Intellektuellen den Versuch unternommen, die Künste an der Revolution in Brand zu stecken. Er nationalisiert nicht nur die Sängerschöre des einstigen kaiserlichen Hofes, die großen Bühnen und die Verlagsanstalten. Er hat einen neuen, vielleicht nicht rein künstlerischen, aber sehr suggestiven und revolutionären Typus von Konzerten eingeführt, die Konzertversamm-

lung. Diese Konzertmeetings mit ihrer Mischung von ernster Musik und politisch-philosophischer Ansprache zielen nach einer zwanghaften doppelten Durchdringung der Gehirne. In einstigen Adelsmitten und Patrizierhäusern werden auf öffentliche Kosten Arbeiterclubs, Reaktionen und Dichterturfe hergerichtet, Ateliers für Maler, Bildhauer und Bühnenkünstler. Man darf über das chaotische Gemisch von Talent und Ritz, das da zutage kommt, nicht gleich die Fassung verlieren. Es sind Anfänge. Für Architekten, Bildhauer, Zeichner und Maler sind Preise ausgeschrieben. Merkwürdig allerdings, Geldpreise in einem Lande, dessen Volkswirtschaftsrat das Geld systematisch entwertet, und dessen Handelskommissariat den freien Einkauf von Waren verbietet. In fast allen Städten Rußlands sind im Sandumdrehen zahlreiche neue Denkmäler entstanden, die diesen Orten wirklich etwas zu denken geben. Kühne Plakate hängen in den Nachtstuben, den Versammlungsräumen und an den Straßenecken. Die Sowjetrepublik hat eine neue Briefmarke eingeführt; freilich gab man vor allerhand gewagten Entwürfen einem außerordentlich banalen den Vorzug. Auf entlegenen Druckerpressen werden billige Klassikerausgaben, naturwissenschaftliche Lehrbücher in Mengen hergestellt. In Industriestädten, wie Petersburg, Moskau, Swanowo, Wosnessensk, Michni-Nowgorod errichtet das Kommissariat für Volksaufklärung proletarische Universitäten auf polytechnischer Grundlage, Veschallen, Studienfeste. Alles das ist Prolet-Kult. Hinzu kommen noch die neugegründete Sozialistische Akademie in Moskau, die kürzlich Franz Mehring, und zwei sozialistische Denker in Holland, Panetsof und Madame Roland Holt, für ihre Bücher mit Geldpreisen ausgezeichnete, sowie die neue „Lenin-Gesellschaft“, die in ihren Sitzungen die geistigen Probleme der Revolution erörtert.

Der Moskauer Proletkult bietet ein Beispiel

Bei Unregelmäßigkeiten in der Zustellung unseres Blattes wende man sich an die Geschäftsstelle, Petrikauer Straße Nr. 86, Haus Peterfilge.

figebund und Genehmigung vor. Mit der Führung des Rassenwesens wurde aus der Mitte des Kirchenkollegiums Herr Rudolf Römer betraut. Auf Fol. 101, 137, 151 und 177 des Haupt-Rassabuches befinden sich Protokolle über den Richtigebund der Rasseprüfung. Als Revidenten stehen die Unterzeichneten der Herren Friedrich Groß, Adolf Paul A. Ritter, H. Mitze, A. Steigert, E. Röhmann, Aug. Böring, S. Schütz, Carl Zohn und Adolf Neumann.

Punkt 7. Einführung ähnlicher Verhältnisse wie in der Trinitatisgemeinde bezüglich Ordnung der Gottesdienste und Konfirmanden, ist diese Einrichtung wohl gut zu heißen, jedoch wünschen wir diese Ordnung nicht so lange unser alter verehrter Seelsorger Angerstein an der Spitze unserer Gemeinde steht. In der Trinitatisgemeinde wurden i. J. der erste und zweite Pastor gleichzeitig gewählt und war es wohl recht und billig den Pastoren auch gleiche Rechte zuzusprechen. Die Ordnung in unserer Johannis-Kirche wurde i. J. von einer Gemeindeversammlung angenommen, vom hohen Konsistorium bestätigt, und liegt dies nun im Willen des ersten Pastors wie er die Einrichtung gestalten will.

Punkt 8. Kirchenartenteilung. Wie festgesetzt wurde ist der Garten auf Kosten des verstorbenen Kaufmanns Adolf Gehlig zu Gunsten des Pastors Angerstein angelegt worden, wobei demnach ein persönliches Geschenk; die Kirchengasse gibt kein Geld zur Erhaltung des Gartens, sondern dieselbe wird aus Privatmitteln des Pastors Angerstein bestritten.

Da vor der Hand eine Dringlichkeit zur Einberufung einer Gemeindeversammlung nicht vorliegt, so ersuchen wir das wohlw. Kirchenkollegium dem Antrage vom 6. d. M. nicht Folge zu leisten, sondern überlassen die Festlegung des Termins der Einberufung dem Kirchenkollegium, wenn es eine Versammlung für zeitgemäß hält.

Aus der Umgegend.

Konstantynow. Vom Heldenfriedhof. Ungefähr zwei Kilometer von Konstantynow liegt in der Nähe des Dorfwerts Rezin der Friedhof der in der großen Dezember Schlacht 1914 bei Konstantynow gefallenen russischen und deutschen Krieger. Einige hundert Gräber bedecken den sandigen Hügel, diesen stummen Zeugen des großen Völkerringens. Schütten an Schutt liegen hier in die Erde gebettet, Söhne zweier einst so mächtiger Kaiserreiche, die zur Verteidigung der Herrschaft ihrer Fürsten gezwungen waren in den Kampf zu ziehen, fern von ihren heimatlichen Fluren, wurden sie auf den Feldern Polens von dem grausamen Schicksal ereilt. Aus verschiedenen Himmelsrichtungen sind die Männer gekommen, um hier zu sterben. Neben dem einstigen Bewohner der schönen Täler des Schwarzwalbes schlummert der ewigen Schlaf ein Sohn der unwirtlichen sibirischen Taiga. Friedlich liegen sie hier beisammen, die sich einst im Leben als Feinde bekämpften.

Der Friedhof, der von den Ostapanten sehr gepflegt wurde, bietet heute ein wüstes Bild der Verfallung dar. Hohe Fäulnis schandeten die Gräber. Die schöne Umzäunung aus Birkenstämmchen ist verschwunden, die Wege sind auf-

gewählt und es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht wieder einige Bäume entfernt werden. Mit einem Wort: die Verfallungswut feiert hier Triumphe.

Wir dürfen nicht vergessen, daß die Männer, die hier bestattet sind, Opfer ihrer Pflicht sind. Weder der deutsche, noch der russische Soldat ist unser Feind. Sie sind für ihr Vaterland in den Tod gegangen, das dürfen wir nie vergessen. Auch unsere Brüder und Söhne ziehen jetzt in den Krieg. Wir wissen nicht, ob sie unverfehrt wiederkehren. Wer weiß, wo ihre letzte Ruhestätte sich einst befinden wird? Wird es uns nicht ein tröstlicher Gedanke sein zu wissen, daß ihr Grab von guten Menschen gepflegt wird? Darf aber der von anderen Pietät für die Toten verlangen, der sie selbst nicht kennt?

Der Tod hat in all den Kriegsjahren in Polen reiche Ernte gehalten. Überall liegen die Kriegergräber im Lande verstreut. In Warschau besteht eine Abteilung für Kriegergräber, die die Pflege derselben ausübt. Es ist Pflicht der Presse, dieses Amt auf die unerhörten Zustände in Konstantynow aufmerksam zu machen, damit es die Schuldigen zur Verantwortung ziehe. Wir führen keinen Krieg mit den Toten!

Brzeziny. Aushebung. Am Donnerstag, den 20. d. M., begann im hiesigen Kreis-aushebungsamt die Aushebung der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrgangs 1898. Die Kommission besteht aus dem Vorsitzenden Offizier B. Grodzki, dem Kreisarzt Dr. Weyland, einem Militärarzt und dem Vertreter des Kreis-Kommissars Jankowski. Am ersten Tage wurden die Rekruten aus dem Dorfe Galkowol befragt. Von 103 wurden 87 für tauglich befunden; 4 waren untauglich, 12 sind zurückgestellt worden. Die für tauglich befundenen wurden sofort vereidigt und, nachdem ihnen Mittagessen verabfolgt worden war, für 4 Tage beurlaubt. Am 26. und 27. d. M. werden die Rekruten aus Tomaszow, am 28. d. M. die aus Brzeziny ausgehoben.

Wohnungsamt. Dieser Tage wurde hier ein Wohnungsamt ins Leben gerufen, das laut dem Dekret vom 16. Januar 1919 den Schutz der Mieter und die Befriedigung der Wohnungsnot zum Ziele hat.

Das amerikanische Mehl. Das hier in der vergangenen Woche verteilt wurde, hat unter den Landbesitzern böses Blut gemacht, da diese kein Mehl erhalten haben. Den größten Värm machen die kleinen Grundbesitzer, die nur 2-4 Morgen Land ihr eigen nennen und bereits seit Monaten kein eigenes Getreide mehr besitzen. Uebrigens haben auch nicht alle Volkstarentempfänger amerikanisches Mehl erhalten, weil etwa 4000 Pfd. zu wenig geschickt waren.

Aus Polen.

Warschau. Die polnische Münze. Die Regierung hat in der Jerusalem Allee das Gebäude der Brüder Girkowicz gekauft. In demselben soll die staatliche Münzstätte eingerichtet werden.

Geheimnissen der Verslehre und von den Programmen einer jungen, selbstbewußten russischen Kunst.

Noch spielen in Moskau und Petersburg die alten Theater. Ich sah im berühmten Petersburger Marinetheater vor beinahe leerem Hause eine Aufführung des „Korjaren“ von Byron, das kostliche Ballet von einer traumhaften Pracht und Heiterkeit der Farben, der Kostüme und der Stimmen. Und in Moskau im Großen Theater eine altrussische Märchen-Pantomime, die opulent und entzückend war wie sie zur Zeit des früheren Glanzes. Im Künstlerischen Theater des verschollenen Stanislawski spielt man noch heute die Zaren Dramen von A. Tolstoi, sehr man ganze Romane von Dostojewski kleimalerisch und liebevoll in Szene. Andere Moskauer Bühnen spielen die „Verjunkte Glode“, den „Biberpelz“, den „Blauen Vogel“, den „Standhaften Prinzen“, spielen Shakespeare, Schiller, Molière. Und diesen vollwertigen Bühnen treten nun in allen Stadtvierteln die neuen primitiven Volkstheater und Fabrikbühnen an die Seite. In den Tagen des Revolutionsfestes gab es in einem Vorstadt-labarett eine höchst groteske Aufführung des „Grünen Kaktus“ und ein reizendes Puppenspiel. Der Redner des Abends rühmte stolz die weiten künstlerischen Möglichkeiten der Revolution. Es schien kein Einwand möglich. Mit dem aristokratischen oder plebejischen Prinzip in der Kunst haben diese Möglichkeiten nichts mehr zu tun. Sie sind da und sie bringen Ueberraschungen.

Sind nicht diese Möglichkeiten verlockend genug, um die Besten der russischen Intelligenz ohne Rücksicht auf politische Zustände zur Mitarbeit anzurufen? Sie wären es, und doch steht gerade hier der Miß, der das ganze russische Volk durchzieht, auch im Künstlerleben sich fort. Denn wenn irgendwo, so erweist es sich hier, daß die Diktatur des Proletariats noch nicht die Diktatur der Vernünftigen ist. Noch Gewalthaber fordern in Rußland auch von der Kunst die Unterwerfung

— **Polnische Bank für Amerika.** In Warschau Bankkreisen wird die Gründung einer polnischen Bank für Amerika beabsichtigt.

— **Neue russische Zeitung.** In nächster Zeit wird in Warschau eine neue russische Zeitung „Swobodnoje Slovo“ erscheinen. Herausgeber dieses Blattes wird der Redakteur des früheren „Warschawskaja Mysl“ Herr Horwicz-Samojlow sein.

— **Geldhamster.** Auf dem Warschauer Wiener Bahnhof fiel Gendarmen das Gepäck zweier Personen auf; sie wurden verhaftet. Es ergab sich, daß die Verhafteten die aus Lodz angekommenen Schmutz und Fäulnis sind, die eine große Menge russisches Silbergeld in 5, 10, und 20 Kopfenstücke bei sich hatten.

— **Schleifung der Forts.** Minister Bruchnik unternahm gemeinsam mit dem Sektionschef Ing. R. Jachimowicz und dem Abteilungs-vorstand Ing. Trzebinski eine Rundreise, um die Arbeiten bei der auf Befehl des Ministeriums für öffentliche Arbeiten vorgenommenen Schleifung der um Warschau gelegenen Forts zu beaufsichtigen. Bei diesen Arbeiten sind gegenwärtig 2000 Arbeiter beschäftigt. Der Minister gab Befehl, unverzüglich noch zwei weitere Forts abzubauen und die Arbeiterzahl zu vergrößern, so daß noch weitere 2000 Personen Beschäftigung finden werden.

— **Festnahme von Räubern.** In den letzten Wochen wurden die in der Umgegend von Warschau organisierten Banditenbanden, ganz besonders aber auf dem rechten Ufer der Weichsel, zur wahren Plage. Am frechsten trieb es die Bande, Trzochos, die in mehreren Gruppen in der Umgegend von Wiazowny, Drowol, Jolenien und anderen Orten arbeitete. Die von der Warschauer Kreispolizei wiederholt unternommenen Streifzüge auf diesen Bandenführer mißlangen. Dieser Tage erhielt Polizeikapitäl Wisniewski die Nachricht, daß Trzochos sich in Fabnica verborgen halte; er begab sich unverzüglich dorthin um Trzochos festzunehmen. Dieser vermutete den Polizisten durch mehrere Revolvergeschüsse, wurde aber selbst von Wisniewski durch einen wohlgezielten Revolverstoß getötet. Der Kreispolizei gelang es außerdem, die der Bande Trzochos angehörenden Banditen Marczak und Korzen zu verhaften.

— **Der neue Leiter des Konservatoriums.** Der Minister für Kultur und Kunst hat zum Direktor des Konservatoriums in Warschau, das gegenwärtig die höchste staatliche Musikschule im Reiche ist, Herrn Emil Włynarski berufen.

— **Briefmarkenausstellung.** Im Gebäude des Ministeriums für Post und Telegraphen am Wawelsplatz fand am Freitag unter Leitung des Ing. Dobkowski eine Sitzung des Komitees zur Veranstaltung einer Briefmarkenausstellung statt. Das Ministerium beabsichtigt nämlich unter Mitwirkung des polnischen Briefmarkenvereins eine Ausstellung der polnischen Briefmarken seit Beginn ihres Umlaufs sowie der Kriegsmarken anderer Länder zu veranstalten. Die Eröffnung wird wahrscheinlich am 3. Mai stattfinden und der Erlös für das polnische Weiße Kreuz bestimmt werden. Zur Vergrößerung der

Einnahmen werden in einem auf der Ausstellung eingerichteten Postbüro Gedenkmarken verkauft werden.

Krajan. Eröffnung der Börse. Am 20. März fand hier die feierliche Eröffnung der Börse statt.

Letzte Nachrichten.

Vollstetwistischer Heeresbericht.

Moskau, 23. März. (P. A. T.) Ein Heeresbericht der Sowjets vom 21. meldet, daß am 18. d. M. die ukrainischen Sowjettruppen Win-nica besetzt haben. Drei Abteilungen der Direktions-truppen wurden gefangen genommen. Der Feind zieht sich in der Richtung auf Zmerinka zurück. Durch die Besetzung der Bahnlinie Win-nica-Kasjatin haben die Sowjettruppen den Feind von Galizien abgeschnitten. In der Gegend von Bely und Wirulki kämpft eine Abteilung der Direktions-truppen, die alle Juden umbringt.

Rozwadowski Rücktritt.

Lemberg, 23. März. (P. A. T.) Die Lemberger Blätter bringen zum Rücktritt des Generals Rozwadowski, der, wie die „Gazeta lwowska“ meldet, zum Chef der militär-polnischen Mission in Paris berufen worden ist, längere Artikel, haben die Verdienste des Generals als Oberführer hervor und drücken ihm heißen Dank dafür aus, daß es ihm unter solchen schweren Bedingungen gelungen ist, Lemberg zu verteidigen.

Sinrichtung.

Lemberg, 23. März. (P. A. T.) Die Zeitungen melden: Die Standgerichte in Lemberg verurteilten 2 Banditen und Deserteure, Adamczuk und Bengicki zum Tode durch den Strang. Da kein Henker zur Stelle war, wurden die beiden erschossen.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:
Hans Kriesel, Lodz.

Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

Thalia - Theater

Montag, den 24. März 1919:
Abends 7 Uhr.
Einheitspreis: M. 3, 2, 1, 50 u. 50 Pfg.

„Das Friedensfest“

Schauspiel in 3 Akten von Gerhart Hauptmann.
Dienstag, den 25. März 1919:
Abends 7 Uhr nachm. Sum 49 Male!

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel in 14 Bildern mit Tanz und Gesang nach Jules Verne, von Walter Wassermann.
Abends 7 Uhr. Jubiläum der 50. Aufführung!
Benefiz zu Ehren des technischen Personals, zum letzten Male!

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.
Der Völkervorverkauf hat bereits begonnen.

Zur Beachtung! Gallerie, Amphie und 2. Parkett-Plätze werden nur von 11-12 verkauft, dann alle übrigen

unter den Kommunismus. Musik, Malerei und land. Schriftsteller von europäischem Namen wie Merezhkowsky, Leonid Andrejew, in gewissem Sinne auch Maxim Gorki, obgleich er dem Proletariat entstammt und seinem Jugendfreunde Lenin eine rührende Unhänglichkeit bewies, erliegen allmählich demselben inneren Konflikt. Manche hungern buchstäblich, machen Wittgänge in fremde Konfulate. Wenig geht es den Professoren der alten Universitäten. Noch hält die Moskauer Universität die üblichen Vorlesungen. Noch immer hat sie einen Stamm von Lehrern und Studenten. Das Kommissariat für Volksbildung schützt ihre Wohnungen und habe vor den Eingriffen roher Arbeiterausschüsse; mehr kann es nicht tun. Die Gelehrten und die ernsthafte Jugend, die vielleicht noch Ziele, aber keine Karriere mehr vor sich hat, suchen in einem leidenschaftlichen Studium ein Vergessen dieser unerhörten Zeit. Der russische Student hat seinen Charakter geändert. Er trägt nicht mehr die Uniformen des alten Regimes, er politisiert nicht mehr die Nächte hindurch, sondern er arbeitet. Die Hörsäle sind ungeheizt, aber ständig beleuchtet. Bücher sind rar geworden, sie werden förmlich zerlesen. Es fehlt an wissenschaftlichen Hilfsmitteln, man ergänzt sie erspinnerisch aus den einfachsten Materialien. Es ist, als verflüchte sich die kleine Schar der Unbedingten instinktiv gegen alle Versuch der Popularisierung, die die geistig Schaffenden in die Masse werfen und ihnen selbst das Unfertige entreißen möchte, um es dem Volke zu geben.

Die quietistische Reaktion der Weisigen in Rußland ist vielleicht nicht so sehr die Wäage gegen die neugegründete Kultur der Massen, die doch den Künsten wie den Wissenschaften unerhörte Resonanzen verspricht, als ein Vorzeichen des morgigen Tages. Das Tragische aller geistigen Revolutionen ist es wohl, daß sie abgeschlossen sind, wenn die politischen Stürme toben.

Milons Paquet.

Die Zukunft des Baumwollhandels.

Von
Erich Fabarius, Bremen
(i. F. Knoop u. Fabarius).

Seit langer Zeit bewegt Tausende und aber Tausende von Männern, die im Wirtschaftsleben tätig sind, die Frage, wie sich der Baumwollhandel gestalten wird. Nachdem der Friede in nahe Sicht gerückt ist, hat sie an ihrer an sich schon eminenten Bedeutung außerordentlich gewonnen, weil es jetzt schleunigst heranzutreten an die Wiederaufnahme der praktischen Arbeit gilt. Wir sehen uns nun gänzlich veränderten Verhältnissen gegenüber.

Die Vereinigten Staaten beherrschen jetzt den internationalen Weltmarkt in Fabrikkatzen fast bis zu 50 Prozent. Ihre Einfuhr stieg von 1913 bis 1917 um rund 60 Prozent, ihre Ausfuhr um annähernd 150 Prozent. Die jährlichen Einnahmen aus der heimischen Landwirtschaft, den Fabriken und Bergwerken werden auf 58 Milliarden Dollar geschätzt und das gesamte Nationalvermögen auf 240 Milliarden Dollar; letzteres weist gegen 1912 eine Zunahme von rund 63 Milliarden, gleich etwa 35 Prozent, auf. Der Geldumlauf ist während des Krieges um 55 Prozent gestiegen, die bei den Banken hinterlegten Summen um 50 Prozent, gegen 1913 und die Bankumsätze um rund 90 Prozent. In New-York allein betrugen die Umsätze im vergangenen Jahre mehr als die Gesamtumsätze des Jahres 1913 im ganzen Lande. Die während des Krieges durch die Vereinigten Staaten von ausländischen Besitzern zurückgekauften Obligationen wurden auf rund 9 1/2 Milliarden Dollar berechnet. So ist denn aus diesem Schuldnerlande in Folge des Krieges ein gewaltiges Gläubigerland fast allen übrigen Ländern der Erde gegenüber geworden, das nunmehr auf wirtschaftlichem Gebiete geradezu die Herrscherin der Welt ist.

Diese vollständig veränderte Weltlage macht sich auf allen Gebieten und in allen Verhältnissen geltend. So sank die Ausfuhr Europas an Waren nach Amerika von 50 auf 20 Prozent, dagegen stieg die Amerikas nach Europa

von 60 auf 70 Prozent. Die Europa verlorengegangene Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten fiel in der Hauptfache Südamerika und Asien zu, wenn man auch damit rechnen muß, daß in Friedenszeiten, und wenn die allgemeinen Weltverhältnisse wieder in geordneten Bahnen sich bewegen werden, Europa einen Teil des verlorengegangenen Gebietes wieder erobern wird. Vorläufig beherrschen die Vereinigten Staaten die Baumwollerzeugung mit 70 Prozent, die Oelerzeugung mit 86 Prozent, die Kupferförderung mit 60 Prozent, die Bleiförderung mit 40 Prozent, die Aluminiumförderung mit 50 Prozent, die Eisenerz- und Silberförderung mit 40 Prozent der Weltproduktion. In dem staatlichen Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1917/18 (endigend mit dem 30. Juni 1918) beziffern sich die Gesamteinnahmen mit 21155, die Gesamtausgaben mit 20903 Milliarden Dollar. Diese Ziffern spiegeln eine wirtschaftliche Macht wieder, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Ob die Zukunft nun den Amerikanern auch alle Vorteile dieser Herrschaft dauernd erhalten wird, steht dahin. Annahmen ist aber mit Sicherheit, daß in Friedenszeiten der Wettbewerb aller arbeitenden Völker der übrigen Welt dem Siegeszuge der amerikanischen Volkswirtschaft, wie wir ihn jetzt erlebt haben, Einhalt gebieten und verhindern wird, daß die amerikanischen Bäume in den Himmel wachsen.

Wenn wir uns nun dem wirtschaftlichen Sondergebiete der Baumwollproduktion und des Baumwollhandels in Amerika zuwenden, so sehen wir uns auch hier einer durch den Krieg hervorgerufenen einschneidenden Veränderung aller Verhältnisse gegenüber. Die Produktionskosten von Baumwolle, die im Jahre 1914 noch etwa 8 c per Pfund betrugen, belaufen sich auf mindestens 20 c per Pfund, — in einigen Distrikten werden diese auf 23 bis 24 c per Pfund geschätzt. — Daß diesem wertvollen Produkte, dem „Lebensprodukt“ des Südens, unter diesen Umständen ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und Anhänglichkeit bewiesen wird, ist nicht zu verwundern. Auf diesem Gebiete ist man fester denn je entschlossen, kein Pfund Baumwolle ohne guten Nutzen zu verkaufen, ganz unbekümmert um alle Preisschwankungen an den Terminmärkten oder irgendwo in der Welt.

Während des Krieges sind zahlreiche Lagerweichter im Süden erbaut worden, und man befolgt allgemein die Taktik, die Ausfuhr, soweit irgend möglich, gleichmäßig auf das ganze Jahr zu verteilen, somit das Lagergeschäft für die Ausfuhrware, die bisher den großen europäischen Handelsplätzen zuzielte, in Zukunft selbst zu machen. Der Süden soll nicht nur Produktionsland, sondern auch ununterbrochen die Vorratskammer in Baumwolle für die ganze Welt bleiben, aus der jeweilig nur das entnommen werden kann, was den Bedarf der ausländischen Industrien in zeitlich verhältnismäßig engen Grenzen deckt. Es soll vor allem mit einer Aufstockung großer Vorräte im Ausland, wo immer es auch sei, ob in den großen Stapelplätzen oder bei der Industrie. Auf diese Weise will man in Bezug auf die Versorgung der Welt das Fest ganz in die Hand bekommen und bei der Festsetzung der Preisforderungen — abgesehen von weitestgehenden Ausnutzung jeder günstigen Konjunktur — auch alle Svesen, Zinsen, Lagermiete, Versicherungsprämien usw., die gewiß nicht niedrig bemessen sein werden, bis zu endgültiger Ablieferung der Ware dem Käufer in Rechnung stellen, bzw. den Preis der Ware (Produktionskosten) zusätzlich „angemessenem“ Gewicht entsprechend erhöhen.

Wie stark und mächtig sich augenblicklich der Süden fühlt, geht aus der Tatsache hervor, daß die „ons“ — der technische Ausdruck für die Prämie, die für effektive Ware als Zuschlag auf die Terminnotierungen gezahlt werden muß — für effektive Baumwolle in Texas etwa 6 c per Pfund für middling über der Terminnotierung des laufenden oder nächstfolgenden Monats betragen und für goodmiddling 7 c per Pfund verlangt werden. Und zwar werden diese „ons“ nicht nur verlangt, — sondern — und das ist das Bedeutsamste der ganzen Lage — in der Tat auch bezahlt.

Die Bewegung zugunsten einer wesentlichen Verringerung des Anpflanzungsareals hat neuerdings außerordentlichen Umfang angenommen. Im vergangenen Jahre übten die hohen Preise einen großen Einfluß auf die Farmer aus bei ihren Entschlüssen über das mit Baumwolle zu beplanzende Areal. In diesem

Jahre liegen die Dinge aber durchaus anders, denn heute sind die Terminnotierungen rund 10 c per Pfund — annähernd 30 Prozent — niedriger als im vergangenen Jahre, und erreichen nach allgemeiner amerikanischer Auffassung in dem für Herbstlieferungen erzielbaren Marktwerte nicht einmal die wirklichen Produktionskosten. Man muß daher in diesem Jahre mit einer gegen letztes Jahr wesentlich verringerten Anbaufläche rechnen, und ebenso damit, daß auch in Zukunft die Arealfrage nicht durch die einzelnen Farmer, sondern durch gemeinsames Handeln — „concerted action“ — entschieden werden wird.

Neben diesen so gänzlich veränderten Verhältnissen auf dem Gebiete der Erzeugung des Rohstoffes ist nun noch hinzuweisen auf die für unsere Textilindustrie besonders wichtige Frage der Maßnahmen der amerikanischen Baumwollspinnereien und Webereien, die darauf hinarbeiten, den Ausfuhrhandel in baumwollenen Halb- und Fertigfabrikaten ganz energisch zu fördern, uns also in weitgehendem Maße anstatt Rohstoff in Zukunft fabrizierte Ware zu liefern, die in ihrem Werte alle Arbeitslöhne und alle Unkosten, zusätzlich einem genügenden Unternehmergewinn, enthält, so daß das Ausland also alle diese Kosten und Gewinne zu zahlen haben würde. Aus einer solchen Auffassung heraus wurde am 28. Dezember 1918 die Textile Alliance Export Corporation gegründet, wie gesagt mit dem Zwecke, die Ausfuhr baumwollener, wollener und sonstiger Textilwaren zu fördern, und zwar in Uebereinstimmung mit der Konkreteakte vom 10. April 1918, der sog. Webb-Acte. Man beabsichtigt, Vertreter nach den wichtigsten europäischen Märkten zu senden und hofft, dadurch das angestrebte Ziel zu erreichen.

Aus all diesen Ercheinungen ergibt sich mit unerbittlicher Logik, daß Baumwollhandel und Industrie alles algewohnt über Bord werfen müssen, daß sie sich gewissermaßen für ihre ganze Existenz einen neuen Boden schaffen müssen und hierbei sich gezwungen sehen werden, mehr denn je den Verhältnissen Rechnung zu tragen, wie sie in den Vereinigten Staaten während des Krieges sich entwickelt haben und voraussichtlich noch weiter entwickeln werden.

Wiener Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zähnebohren durch Anwendung von alternativen Mitteln, garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.
Korsetts, Goldketten und künstliche Zähne nach den neuesten Systemen. 270

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer Strasse 86
empfängt Zahnkranken v. 9-8 Uhr.
Schmerzlose Behandlung.

Paul Kühn, Karola 8.

Lehranstalt für prakt. Handelstunde

Polnische und deutsche
Dopp. Buchführung, Stenographie, Korrespondenz,
Fabrikbetrieb, Maschinenschreiben, Handelsrechnen,
Bankbetrieb, Schreibweise, Schlußschrift.
= Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch.

Kommissionsgeschäft „Reford“

143 Petrikauer Straße 143
Empfiehlt Manufaktur, Galanterie- und Schuhwaren sowie auch Schneiderzutaten und verschiedene andere Artikel.
Übernimmt jeglicher Art Waren und Gegenstände in Kommission. 238

Das bekannte Damen-Atelier

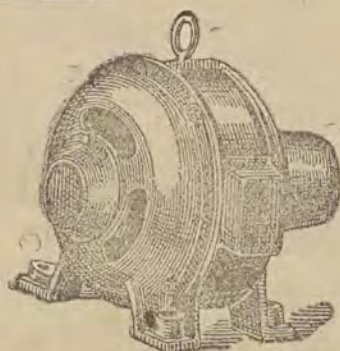
für Mäntel und Kostüme von
H. Goldlust, Ziegelstrasse No 6,
übernimmt Bestellungen für die Frühjahrs- und Sommer-Moden nach der neuesten Fassung zu mäßigen Preisen.

Wichtig für Damen!

In dem Damenschneider-Atelier von W. Hauser, Lodz, Główna Str. Nr. 31, Wohn. 56, Offizine rechts, 1. Etage, werden Kostüme, Kleider, Mäntel angefertigt sowie sämtliche Pelzarbeiten ausgeführt. Ebenso werden auch Umarbeitungen angenommen und wie neu ausgeführt.
Billige Preise! Reelle Bedienung! 880

Junger Mann oder Dame

mit Stenographie, Maschinenschreiben, polnischer und deutscher Sprache gut vertraut wird von Wienerer Maschinenfabrik für stundenweise Beschäftigung gesucht. Offerten erbeten unter „S. 2. 100“ an die Exped. d. Blattes. 910



Elektrotechnische Werkstatt Eduard Kummer, Lodz

Pusta-Straße Nr. 7 :: Telephon Nr. 1964
Spezialität:
Reparaturen von Dynamomaschinen und Elektromotoren.
Anfertigung von Kollektoren aller Systeme.
Einrichtung kompletter elektrischer Beleuchtungs- und Kraft-Übertragungsanlagen.
Lager von Elektromotoren und Materialien für elektrotechnische Zwecke. 183

Lodzer Freie Presse

erscheint 7 Mal wöchentlich

Rasche Berichterstattung und
Nachrichten - Uebersmittlung

Wertvolle Aufträge über Politik,
Handel und lokale Ereignisse

Wirkungsvolle Anzeigen infolge guter
technischer Ausführung, Anordnung u. starker
Verbreitung im kaufkräftigen Publikum

Bestellungen nimmt an: Unsere Geschäftsstelle
Petrikauer Straße Nr. 86

Dr. R. Weissmann

Innerer Krankheiten, Spezialist:
Nieren- und Darmkrankheiten.
Petrikauer Straße 18
(Wschodnia 41). 786
Empf. v. 9-10 u. v. 3-8 Uhr.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten.
empf. v. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.
Nawrot-Strasse 7.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten
Petrikauer Straße Nr. 144.
Gde der Evangelischen Kirche

Dr. med. W. Robin

Petrikauer Straße 71
empfängt 242
Herz- und Lungenkrankheiten
von 10-11 und von 4-6 Uhr.

Dr. med. W. Robin

Petrikauer Straße 71
empfängt 242
Herz- und Lungenkrankheiten
von 10-11 und von 4-6 Uhr.

Bahn-Dr. J. Lew

(langjähriger Assistent der Lodzer
Zentral-Klinik).
Ziegelstraße 36 (Gde Petrikauer)
Empfängt täg. v. 10-11 u. v. 3-7 Uhr
an Sonn- u. Feiertagen v. 10-12 vorm.

Fenster-Glas

ROH- und DRAHT-GLAS 425
:: für Dach-Verglasungen usw. ::
T. HANELT, Baumaterialien und Bauglas.
Pusta-Straße 17.

Porzellan

empfehlen zu
Fabrikpreisen L. Lewin, Petrikauer Str. 83.

Schweiz, Berlin und Stodholm.

übernehme Geschäftsaufträge und Briefe ev. auch nach
England und Frankreich
täglich von 1-4 Uhr nachmittags. Pustastraße 56. Wohn. 4

Die Zahnärzte

Ad. & L. Zadiewicz
haben ihre Tätigkeit wieder auf-
genommen.
Petrikauer Straße 164 (eig. Haus).
Sprechstunden von 9 Uhr früh
bis 8 Uhr abends. 215

Ordnen

rückständiger Bücher, Neu-
eintrichtungen, regelmäßige
Weiterführung der Geschäfts-
bücher, Bilanz-Abschluss —
übernimmt 944

Unterriecht

im Gitarrenspielen
gelehrt. Off. unter „S. 37.“ an
die Exped. d. Bl. erbeten. 942

Reiseforb

zu verkaufen.
Wulfsanstrasse 161, 941

5-6 Zimmer u. Küche

mit allen Bequemlichkeiten. Off. unter „A. S.“ an
Exped. d. Blattes.

Deutschland

Briefe mit Rückantwort
und Geldsendungen
von 12 mittags bis 5 Uhr nachm.
Lodz, Główna Str. 24. 216

Berlin u. Ruhrgebiet

übernehme Aufträge aller
Art, prompte Erledigung
Koffmann, Petrikauer 17

Suche einen mittleren

Kolonialwarenladen
zu übernehmen.
Angebote unter „S. 2.“
an die Expedition der „Lodzer
Presse“ erbeten.

Reiseforb

zu verkaufen.
Wulfsanstrasse 161, 941

5-6 Zimmer u. Küche

mit allen Bequemlichkeiten. Off. unter „A. S.“ an
Exped. d. Blattes.